

Vorwort

Michael Grosche

Üblicherweise wird das Vorwort zu einem wissenschaftlichen Werk von einem anerkannten Experten mit imposantem Œuvre, einer Meisterin ihres Fachs, einem Ordinarius, einer Koryphäe geschrieben. Ob diese arrivierten Zuschreibungen tatsächlich auf mich zutreffen, mögen andere beurteilen. Die Selbstbewertung fällt jedenfalls ernüchternder aus. Deshalb war ich mehr als überrascht, als ich um dieses Vorwort gebeten wurde, und schlug sogleich Namen von »älteren« und damit zu meist erfahreneren, klügeren oder gar weiseren Kolleg*innen vor. Die Herausgeberin und die Herausgeber teilten mir aber mit, dass sie sich bewusst an mich wendeten. In diesem Sinne betrachte ich es als eine große Ehre, diesem Buch ein Vorwort voranstellen zu dürfen.

Ich kenne alle vier Herausgeber*innen gut. Gino Casale war mein erster Doktorand und ist inzwischen mein Kollege an der Universität Wuppertal. Moritz Börner-Ringleb begann zeitgleich zu meinem Erstruf an die Universität Potsdam seine Doktorarbeit im Arbeitsbereich von Jürgen Wilbert – ebenso wie Miriam Balt im Arbeitsbereich von Antje Ehlert. Nach der Promotion wechselte Moritz als Juniorprofessor an die Universität Hannover und stellte dort Miriam als Post Doc ein, die ich ihm aber etwas später für eines meiner Forschungsprojekte abwarb. Das Bewerbungsverfahren von Moritz Herzog am Arbeitsbereich von Gino begleitete ich vom ersten Tag an und wir lehren heute die Parallelvorlesungen im selben Modul. Alle vier Personen teilen die enorme Begeisterung für unser Fach, das große wissenschaftliche Interesse, die penible Akribie in Theorie und (quantitativer) Empirie, die uns als Wissenschaftler*innen auszeichnet, sowie ihren großen Ehrgeiz.

Das vorliegende Buch bildet für mich den aktuellen Höhepunkt »meiner« persönlichen wissenschaftlichen Trilogie über den Zusammenhang von Lern- und Verhaltensproblemen, die mich auf meinen bisherigen wissenschaftlichen Stationen begleitet hat. Das erste Buch las ich als Student des sonderpädagogischen Lehramts und nutze es in meiner Abschlussarbeit: »Lernbeeinträchtigung und Verhaltensstörung. Konvergenzen in Theorie und Praxis« von Ulrich Schröder, Manfred Wittrock, Sandra Rolus-Borward und Uwe Tänzer (2002). Insbesondere das darin enthaltene Kapitel von Roland Stein diente mir sehr. Das zweite Buch erlebte ich als Doktorand, als ich an der akademischen Feier zum 60. Geburtstag von Gerhard W. Lauth teilnahm. Als Geschenk überreichten ihm Friedrich Linderkamp und Matthias Grünke (2007) das ihm zu Ehren gewidmete Werk »Lern- und Verhaltensstörungen: Genese – Diagnostik – Intervention«. Das dritte Buch erreicht mich nun, einige Jahre später und vielleicht schon in einer Phase des wissenschaftlichen Establishments. Ich halte den Herausgeberband »Lern- und Verhaltensschwierigkeiten in der Schule. Erscheinungsformen, Erklärungsmodelle und Implikationen für die

Praxis« von Moritz Börnert-Ringleb, Gino Casale, Miriam Balt und Moritz Herzog (2022) in den Händen.

Alle drei Bücher hatten und haben dasselbe Ziel: Während die beiden Förderbereiche Lernen und Verhalten meist isoliert betrachtet werden, werden sie in diesen drei Werken gemeinsam analysiert. Dabei ist nicht davon auszugehen, dass die Erkenntnisse aus dem jeweiligen singulären Förderbereich das gemeinsame Auftreten von Lern- und Verhaltensschwierigkeiten rein additiv angemessen erklären könnten. Vielmehr ergibt sich durch das Zusammenwirken beider Förderbereiche eine neue und ungeahnt hohe Komplexität. Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Das Unterfangen dieser gleichzeitigen Betrachtung verdient daher größten Respekt!

Das Ihnen vorliegende und vorläufig letzte Buch »meiner« Trilogie fasst den aktuellen Wissensstand zum gemeinsamen Auftreten beider Förderbereiche zusammen, skizziert Erscheinungsformen und Erklärungsmodelle des gemeinsamen Auftretens und liefert Beschreibungen gezielter Fördermethoden zur Prävention und Intervention. Erklärtes Ziel der Herausgeberin und der Herausgeber ist es, das komplexe, multifaktorielle und transaktionale Bedingungsgefüge von Lern- und Verhaltensschwierigkeiten besser begreifen zu können und dieses Wissen praktisch nutzbar zu machen.

Wissenschaft muss die Komplexität der Wirklichkeit reduzieren, um sie untersuchbar zu machen. Diesem Credo folgt auch das vorliegende Buch, in dem die Autor*innen bewusst nicht ganzheitlich vorgehen. Vielmehr greift jedes Kapitel ganz spezifische Aspekte des gemeinsamen Auftretens von Lern- und Verhaltensproblemen auf und bearbeitet diese aus der jeweiligen wissenschaftlichen Perspektive der Autor*innen.

Dabei ist es Moritz, Gino, Miriam und Moritz gelungen, die Expertise so vieler Personen in einem gleichzeitig übersichtlichen wie tiefgehenden Buch zu bündeln. Ihr wissenschaftliches Netzwerk, das sie für dieses Buch aktivieren konnten, ist groß und beeindruckend – und umso beeindruckender, als dass die Promotionen aller vier Personen noch gar nicht allzu lange her sind. In diesem Sinne verstehe ich das Buch als neuen Impuls der nachfolgenden wissenschaftlichen Generation, indem sowohl viele altbekannte Namen als Autor*innen wiederzufinden als auch zahlreiche neue Autor*innen kennenzulernen sind. Und nur falls Sie sich fragen, warum ich keinen Beitrag zum Buch beigesteuert habe: Ich hatte damals keine Zeit und musste absagen, wäre aber gerne dabei gewesen.

Sie als Leserin oder Leser werden eine meist pädagogisch und immer schulisch geprägte Analyse der Begriffe und Konzepte vorfinden. Sie werden differenzierte und tiefgehende Annahmen zum gemeinsamen Auftreten von Lern- und Verhaltensproblemen lesen. Sie werden Fördermöglichkeiten kennenlernen, die zur Prävention und Intervention komorbider Lern- und Verhaltensprobleme sinnvoll erscheinen. Und sie werden ganz sicher – so wie ich – beim Lesen zahlreiche Impulse für Ihre Forschung und Lehre, für Ihr Studium oder für Ihre Praxis entwickeln. In diesem Sinne vertraue ich darauf, dass das vorliegende Buch für Sie inspirierend sein wird.

Michael Grosche

Wuppertal im Herbst 2022